Großer Bahnhof für „Frau Lulu“

Zu Christine Loock-Kernichs Abschied von der Manfred-Pelka-Schule kamen sogar Ehemalige / Freiwillig vier Jahre draufgelegt

Von Maren Reese-Winne

DUHNEN. „Am liebsten würde ich diesen Moment für immer festhalten“, schwärmte Christine Loock-Kernich, nachdem die wunderbaren Töne ihrer Ehemaligen auf dem Schulhof der Manfred-Pelka-Schule verklungen waren. „Die Grundlagen hierfür haben Sie gelegt“, bekundeten ihr die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die inzwischen dem AAG-Chor „Sunset Chords“ angehörten und zusammen mit Musiklehrerin Juliane Kahle als Überraschung zur Verabschiedungsfeier gekommen waren.

Das Blumenspalier war eine Tradition, die **Christine Loock-Kernich an der Manfred-Pelka-Schule pflegte.** Zum Abschied wurde ihr natürlich auch selbst diese Ehre zuteil. Am Ende hielt sie einen riesigen Blumenstrauß in den Händen. Fotos: Reese-Winne

Nach 25 Jahren an der Manfred-Pelka-Schule in Duhnen, davon 13 Jahren als Schulleiterin, verabschiedete sich Christine Loock-Kernich am Freitag in den Ruhestand. Und der war nach einer freiwilligen Zulage um vier Jahre nun wirklich wohlverdient.

Im Alter von 69 Jahren kann sich Christine Loock-Kernich jetzt anderen Schwerpunkten widmen, zum Beispiel ihren Kindern und Enkelkindern, die zusammen mit ihr unter strahlender Sonne in der ersten Reihe die Vorführungen auf dem Duhner Schulhof mitverfolgten.

Rauschender Zauberlehrling

„Frau Lulu“ bei ihrem Abschied gebührend zu ehren, wollten sich die Kinder der Klassen eins bis vier nicht entgehen lassen. Jede Klasse hatte sich einen Beitrag überlegt, spielte Theater, trug in Harry-Potter-Kostümen einen rauschenden „Zauberlehrling“ vor oder nahm die Schulleiterin kräftig auf die Schippe. Herzallerliebst winkte die gesamte Schulgemeinschaft bei einem Tanz der Rektorin zu und zückte mit großer Geste die Taschentücher, um am Ende aber doch in Jubel auszubrechen und der Schulleiterin in die Arme zu fallen.

Es gebe nur Gründe zur Freude und nicht zur Trauer, unterstrich Regierungsschuldirektor Lars Mittelstädt von der Außenstelle Cuxhaven des Landesamts für Schule und Bildung. So manches unbekannte Detail verriet er beim Rückblick auf Lebensstationen Christine Loock-Kernichs: 1953 geboren in Bocholt, schloss sie ihre Schulzeit in Freiburg mit dem Abitur ab, studierte in Bonn auf Lehramt mit den Fächern Mathematik, Werken und Chemie, absolvierte in Bochum ihr Referendariat und trat ihre erste Stelle als Lehrerin in Meckelfeld an.

Nach der Familienpause trat sie als Lehrerin erstmals in Cuxhaven in Erscheinung: Drei Jahre an der Gorch-Fock-Schule und ab 1999 in Duhnen, wo sich eine enge Freundschaft mit der damaligen Schulleiterin Barbara Kück entwickelte, die am Freitag natürlich auch unter den Gästen war.

Jedes Kind angenommen

Lars Mittelstädt ging besonders auf Christine Loock-Kernichs pädagogische Grundhaltung ein: Sie habe jedes einzelne Kind in seiner Besonderheit und Individualität angenommen und gleichermaßen geschätzt. Dass sie jedem Kind Verständnis und Geborgenheit entgegengebracht und stets die Stärken in den Fokus gestellt habe, habe auch den Eltern ein wunderbares Gefühl gegeben. Denselben ausgleichenden und freundlichen Stil habe sie im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen in ihrer Schule und der ganzen Stadt gepflegt.

Das äußerte sich auch in den weiteren wertschätzenden Beiträgen und Danksagungen, etwa von Martin Reese (Groden), dem Dienstältesten aus der Cuxhavener Schulleiterrunde, oder aus dem Förderverein der Schule.

Für den Erhalt der kleinen, aber nicht kleinsten Schule Cuxhavens gab Lars Mittelstädt ebenfalls ein Signal: „Cuxhavens Grundschulen platzen aus allen Nähten. Da schließt man keine Schule, da baut man eine.“

Nicht überraschend hatte Lars Mittelstädt zur Verabschiedung auch ein frühes Foto der Lehrerin aus der Personalakte aufgestöbert, das unter großem Hallo enthüllt wurde.